

die heftig zerbrochenen und gefalteten Massen des Karwendelgebirges eigenartige tektonische Beziehungen und Zusammenhänge, die es sehr wahrscheinlich machen, dass in diesem Theil der Nordalpen die faltende Erregung von Nord nach Süd gerichtet war. Im Karwendelgebiete gelang es an den Gipfelfelsen der Kaminspitzen zahlreiche, gut erhaltene Versteinerungen der Muschelkalkschichten zu gewinnen.

Ausser diesen Unternehmungen wurden viele Begehungen zu der schon in früheren Jahren begonnenen Specialaufnahme der Mieminger- und Wettersteinkette (Kartenblätter Zirl—Nassereith, Zone 16, Col. IV, und Lechthal, Zone 16, Col. III) ausgeführt. Die geologische Darstellung wird dadurch wesentlich verändert, dass in den älteren Aufnahmen eben vielfach Raiblerschichten und Muschelkalk verwechselt wurden. Es handelt sich in diesen Gebirgen um zwei mächtige Gewölbe mit Firstenbrüchen, die sich gegen Westen sowohl vertiefen als auch verbreitern. An diese legt sich im Süden und Norden je eine grosse Mulde. Auffallend sind in diesem ganzen Theil der Nordalpen die langen, schmalen Einbrüche, die das ganze Berggefüge zersetzen und die selbst wieder an jüngeren Querbrüchen verworfen sind.

Sectionsgeologe Dr. Wilhelm Hammer beschäftigte sich in der auf zwei Monate bemessenen Aufnahmezeit mit der geologischen Kartirung der NW-Ecke des Blattes Cles (Zone 20, Col. IV), sowie mit den Vorarbeiten für die Aufnahme der SW-Section des Blattes Meran (Zone 19, Col. IV).

Die NW-Ecke des Blattes Cles, stellt den krystallinischen Abschnitt dar, der fast ausschliesslich aus Gneisen aufgebaut ist. Die Aufgabe lag hier in der Differenzirung des Gneises in verschiedene Abarten, in dem Studium der mannigfachen Einlagerungen der Gneise (Hornblendegesteine, Quarzite, Olivinfelse etc.) und in der Feststellung des Altersverhältnisses zwischen den Gneishorizonten mit Hilfe der Tektonik; die Judicarienlinie wurde als Grenzlinie des Gebietes gegen SW genauer verfolgt. Aehnlich verhält es sich mit dem südwestlichen Viertelblatt des Blattes Meran; nur treten hier mehr phyllitische Gesteine auf, krystallinische Kalke und Pegmatite im Vintschgau, und über das ganze Terrain verstreut zahlreiche Porphyritgänge.

Aus den südlichen Sectionen des Alpengebietes liegen die folgenden Mittheilungen und Ergebnisse vor.

Chefgeologe Bergrath F. Teller, setzte die geologische Aufnahme des Blattes Radmannsdorf (Zone 20, Col. X) fort. Die Arbeiten bewegten sich anfangs in der NW-, später in der NO-Section dieses Specialkartenblattes, wobei einerseits Assling, andererseits Neumarkt als Ausgangspunkt diente.

Von Assling aus wurde der von der Golica beherrschte Abschnitt des Karawankenkammes und seine Abdachung ins Savethal kartirt. Es ist das der am tiefsten erodirte Theil des Hauptkammes; die von West her bis zum Hühnerkogel, von Ost her bis zur Bärenthaler Kočna reichenden Gipfelmassen von Dachsteinkalk erscheinen hier bereits vollständig abgetragen und die Gesteine der unteren Trias

reichen stellenweise bis auf die Höhe der Gebirgssättel hinauf, während die zur Save absteigenden Gräben, vor allem der Jesenice-Bach mit seinen vielverzweigten Seitenästen die palaeozoische Basis des Gebirges, obercarbonische und permische Ablagerungen, in weitem Umfange aufschliessen. Die hellen, fusulinenreichen Riffkalkmassen des Permocarbon gelangten in diesem Gebiete in einer bisher ungeahnten Ausdehnung zur Beobachtung, und zwar nicht nur in vereinzelt Erosionsresten über dem obercarbonischen Gewölbeaufbruch, sondern auch in dessen Nordflügel als Glieder einer regelmässigen Schichtfolge mit klarer stratigraphischer Stellung. Der Hangendtheil des permocarbonischen Riffkalklagers zeigt hiebei häufig eine dolomitische Entwicklung.

Das in der NO-Section des Blattes gelegene Neumarkt bildete den Ausgangspunkt für die Begehung des Gebietes von St. Anna am Loibl, in welchem der interessante Quecksilberbergbau am Ausgange des Potočnikgrabens und die seit längerer Zeit bereits aufgelassenen alten Baue auf Bleiglanz und Zinkblende am Fusse der Korosica-Alpe zu detaillirteren Untersuchungen Veranlassung boten; ferner wurde von hier aus die Schichtfolge im Feistritzthal genauer studirt. Der Schluss der Aufnahmezeit war Erhebungen behufs Vorbereitung einer anlässlich der neunten Tagung des Internationalen Geologencongresses geplanten geologischen Excursion im Karawankengebiete gewidmet.

Chefgeologe G. Geyer setzte die im Vorjahre begonnene Aufnahme des zwischen dem Drau- und dem Gailthale liegenden, auf dem Specialkartenblatte Bleiberg und Tarvis (Zone 19, Col. IX), dargestellten Triasgebietes in der Richtung gegen Villach fort, wobei das Massiv des Dobratsch, sowie die Kämme des Bleiberger Erzberges und Kellerwaldes in den Kreis der geologischen Untersuchungen einbezogen wurden. Da der Genannte über dieses den altberühmten Bleiberger Erzdistrict umfassende, durch den Bergbau vielfach aufgeschlossene Terrain und dessen Tektonik bereits in einem Vortrage berichtet hat, so kann hier auf dessen eigene Mittheilungen in Nr. 16 des Jahrganges 1901 unserer Verhandlungen hingewiesen werden.

Die zweite Hälfte des Sommers wurde vom Herrn Chefgeologen G. Geyer dazu verwendet, um das südlich des Draufusses gelegene Lienzer Dolomitgebirge im Anschlusse an die seinerzeit kartirten Blätter Oberdrauburg—Mauthen und Sillian—San Stefano hinsichtlich der Hauptzüge seines Aufbaues zu untersuchen. Obschon eine abschliessende Darstellung jenes schwer zugänglichen Hochgebirges erst durch die nächstjährigen Begehungen zu erwarten ist, konnte der Genannte doch die wesentlichen Elemente dieses dem Blatte Lienz (Zone 18, Col. VII), zufallenden Faltungsgebietes auf der Karte zur Ausscheidung bringen. Es sind dies zunächst eine von Cardita-Schichten umsäumte Antiklinale von Wettersteinkalk, welche auf der Südseite der Kette durchstreichend, den Kamm an der Zorbenscharte übersetzt und im Kessel der Kerschbaumer Alpe ihr westliches Ende erreicht. Hieran schliessen sich im Norden steil gegen den engen Draudurchbruch der Lienzer Klause und gegen das weite Thalbecken von Lienz und Dölsach einschliessende Hauptdolomitfalten